

der Art derselben, der Berücksichtigung der Local- und übrigen auf den Gewerbetrieb einwirkenden Verhältnisse; e) Errichtung von Gewerbekammern, zugleich mit den Kompetenzen zur Schlichtung von Differenzen unter den Gewerbs-Unternehmern und Arbeitern; f) Begünstigung für Ausübung neuer Gewerbszweige; g) Evidenzthaltung einer umfassenden Gewerbestatistik; h) permanente Gewerbe-Ausstellungen für die Landesindustrie, in Verbindung mit Verloosungen; i) Hebung einiger spezieller vaterländischer Industriezweige, insbesondere der Leinen- und Schafwollen-Fabrikation.

VIII. Beförderung des Handels und Verkehrs, a) Aufstellung eines angemessenen Handels- und Zollsystems; b) Maßregeln gegen den Hausrhandel; c) Pflege der Handelskammern und Berücksichtigung ihrer Gutachten in allen ihren Wirkungskreis berührenden Gegenständen.

IX. Verbesserte Gemeinde-Ordnung mit möglich selbstständiger Entwicklung des gemeindlichen Lebens und ohne hemmende Bevormundung von Seite des Staates.

X. Revision der gesetzlichen Bestimmungen über Heimath und Ansässigmachung, als ein in sehr zahlreichen Elaboraten wiederholtes Petition unter Berücksichtigung der in denselben niedergelegten vielfachen Wünsche und Anträge.

XI. Verbesserung der Rechtspflege und der gesammten Polizei-Gesetzgebung.

XII. Konsequenz durchgeführte allgemeine Wehrpflicht, ohne die bisherigen strengen Tauglichkeits-Anforderungen, als eine wichtige sittliche Bildungsstufe für die untersten Klassen betrachtet.

XIII. Aufstellung einer besonderen, nicht als Regierungsorgan bestehenden Behörde zur Ergründung des Nothstandes und der erhobenen Beschwerden, als parteilos zwischen Regierung und Volk stehend; dieselbe würde zu bilden seyn als Comité's größerer Districte, deren Mitglieder zu wählen aus Kommunalbeamten, Richtern, Advokaten, Aerzten, Fabrikbesitzern und Gewerbetreibenden und Geistlichen.

(Schluß folgt.)

Basel, 18. Aug. Seit einiger Zeit sollen preussische und österreichische Genie-Offiziere mit auf falsche Namen ausgestellten Pässen die Schweiz bereisen, zu dem Zwecke,

wichtige Terränstellen und Gebirgspässe aufzunehmen. Wie man erfährt, sind die Polizeibehörden in Folge dessen aufgefordert, auf dergleichen zeichnende Genie's ein wachsames Auge zu haben und die Fremdenführer und Gebirgsbewohner anzuweisen, solchen Individuen einige Aufmerksamkeit zu schenken. Auch sollen gleichzeitig dem Schweizervolke die Gefahren, welche Terränaufnahmen und dergl. herbeiführen können, durch die Presse in ein recht helles Licht gestellt werden, so daß die Zeichner obenbenannter Natur binnen Kurzem an der Ausübung ihres Handwerks gehindert werden dürften. [N. N.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 23. August 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	9	12	8	48	8	32
" Dinkel alt	4	45	4	15	3	30
" Dinkel neu	4	24	3	38	3	4
" Haber alt	4	40	4	10	3	40
" Haber neu						
" Roggen	6	56	—	—	—	—
" Gerste	5	36	4	48	4	16
" Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Wazzen	1	6	—	—	—	—
" Einforn	—	—	—	—	—	—
" Gemischt.	—	48	—	46	—	44
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	44	—	42	—	40
" Welschr.	1	8	1	—	—	—
" Akerbehn.	—	52	—	44	—	36

Schorndorf.

Frucht-Preise am 28. August 1849.

1 Scheffel Kernen	10 fl. 8 fr.
Aufgestellt bleiben ungefähr 60 Scheffel.	
Kornhaus-Inspektion, Pfleiderer.	
Brod- und Fleisch-Taxe.	
8 Pfund Kernenbrod	18 fr.
Gewicht eines Kreuzerwelen	8 1/2 Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	8 fr.
1 " Rindfleisch	7 fr.
1 " Kalbfleisch	7 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen	9 fr.
1 " ditto abgezogen	8 fr.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 70.

Dienstag den 4. September

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. In Gemäßheit Finanz-Ministerial-Verfügung vom 28. August 1849 (Reg.-Bl. S. 506) hat nunmehr die Aufnahme der Capitalsteuer pro 18⁴⁹ und zwar nach den bisherigen Normen und in der durch 5 des Finanz-Gesetzes vom 29. Juli d. J. (Reg.-Bl. S. 321) festgesetzten Größe zu erfolgen. Die Ortsvorsteher werden daher aufgefordert, alsbald sich diesem Geschäft zu unterziehen und die Aufnahme-Acten binnen 14 Tagen hieher vorzulegen. Die verjährigen Protocolle pr. 18⁴⁸ werden durch die Amtsboten nachgesendet werden und sind solche den neuen Acten vollständig wieder anzuschließen.

Nach Aufhebung der befreiten Gerichtsstände hat die Faturung der Capitalien nun ohne Ausnahme bei den Orts-Behörden zu geschehen. Bezüglich der Bestimmungen, welche bei dem Geschäft einzubalten sind, wird auf die Erläuterungen hingewiesen, welche fern mit den Formularen abgegeben worden sind.

Den 2. Septbr. 1849.

K. Oberamt, Strölin.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Saache des Johann Michael Müller, Schneiders von Höslingwarth, wird die Schulden-Liquidation sammt den geschlich damit verbundenen weitem Verhandlungen zu Höslingwarth am

Freitag den 5. Oktober 1849

von Vormittags 8 Uhr an vorgenommen werden, wozu man die Gläubiger und Bürgen des zc. Greiner hiemit vorladet, damit sie entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem ge-

nannten Tage ihre Forderungen durch schriftliche Rezeß in dem einen wie in dem andern Falle, durch Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Verzugsrechte anmelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, in der auf die Liquidation folgenden nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classen beitreten.

Den 25. August 1849.

Königl. Oberamts-Gericht,
A.-B. Gewinner.

Kaisersbach,
Gerichtsbezirk Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Sanntmasse des Johannes Hägele
Ochsenwirths dahier, wird im öffentlichen Auf-
streich verkauft:

am 21. September 1849

Vormittags 10 Uhr

das Grundthum, nämlich:

1 2stöckiges Wohnhaus, mit gewölbtem
Keller und der Schildwirthschaftsgerech-
tigkeit zum Ochsen,

1 4barnigte Scheuer mit Stallung beim
Haus,

1 besonder stehender Backofen,

8⁵/₈ M. 22, 4 Rth. Acker,

5⁷/₈ M. 5, 2 Rth. Wiesen,

2¹/₈ M. 15 Rth. Garten,

3¹/₈ M. 28, 7 Rth. Waldung,

wozu Käufer eingeladen werden.

Auswärtige hier unbekannte Lizitanten ha-
ben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und
Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 16. August 1849.

Schultheißenamt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Volksverein

Mittwoch den 5. Septbr. Abends 7 Uhr im
Waldhorn. Tagesordnung:

1) die Bildung der Geschwornenlisten.

2) Maßregeln zum Schutz gegen die asia-
tische Cholera von Seiten des Staats, des
Publikums, des Einzelnen.

Schorndorf.

Neue holländische Gäringe

empfiehlt

Eduard Stüber.

Schorndorf.

Neue holländische Gäringe

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Louis Arnold.

Schorndorf.

Fabrniß-Auction.

Nächsten Donnerstag den 6. d. M. wird
die Unterzeichnete eine Fabrniß-Auction gegen
baare Zahlung abhalten, wobei vorkommt:

Silber, Bettgewand, Leinwand, Möb-
zinn-, Kupfer-, eisen Küchgeschirr, Schrein-
werk, worunter 1 doppelter Kleiderkasten,
mehrere Wirthschaftstafeln und Tische sich

befinden, Faß und Bandgeschirr, sowie
Faßdauben; gemeiner Hausrath, 1 Puh-
mühle, 1 Schnellwaage, Pferdgeschirr, 1
Gestell zu einem Bernerwägel.

Anfang Morgens 7 Uhr.

Löwenwirth Schlagenhauß's Wit.

Schorndorf.

Ich verkaufe erythrisches Fliegenwasser den
Schoppen zu 8 Kreuzer.

Apotheker Grünzweig.

Schorndorf.

Unterzeichneter hat aus Auftrag zu verkau-
fen: sämtliche Liegenschaft der Schneider
Lavers Witwe, bestehend in: Einem halben
Haus in der Badgasse neben Leonhardt An-
kele, Bäcker, 1 B. 8 R. Garten am Feuer-
see, neben David Strählen, Schneider, und
1 1/2 Bril. Baumgut in der Rehhalle neben
Gottlieb Maier, Tuchmacher und Rommel,
Weingärtner. Sämmtliches kann täglich ein-
gesehen und Käufe abgeschlossen werden mit

David Strählen, jnr.

Schneidermeister.

Steinenberg.

Mit welchem Ernst, mit welchem Eifer

Sich Schreiner Clafer plagt so gar,

Acht Tage dauert seine Seuche:

Der Wunsch, zu sitzen in dem Rath,

Sich um das Wohl der Bürger zu bestreben,

Und ganz und gar als Gemeinderath zu leben,

Bis endlich dann die Wahl

Bergeblich für ihn war.

Bergeblich schrieb er selbst die Zettel

Und seinen Namen oben an;

O Frau! Gemeinderath muß ich secht werden,

Es stehet Niemand besser an,

Ein frischer Grund muß sich gestalten,

Man läßt die Alten nicht mehr walten,

Nur frisch an's Werk, ihr Bürgerseut,

Und wählet mich als Ersten heut.

So hartend kam der Tag heran,

Der zur Entscheidung führte,

Der Mann, er sah gar nichts mehr an,

Weil er die Schmach verspürte.

O Bürger, wählt keinen aus der Heulerbrut,

Und keinem Schmeichler traut,

Er meint's mit keinem Menschen gut

Und schrie er noch so laut.

Niedelsbach.

Der Unterzeichnete hat eine vor 2 Jahren
neu erbaute Mostpresse sammt Maltrog zu
verkaufen.

Föhl, Bäckermeister.

Mannichfaltiges.

**Mittheilungen aus dem
Volksverein.**

Laut einer Bekanntmachung des K. Ober-
amtsgerichtes sind Listen aller derjenigen Per-
sonen, welche befähigt sind, das nächste Jahr
als Geschworene zu dienen, vom 4. — 12.
l. M. auf dem Rathhaus aufzulegen, damit,
wie das Gesetz sagt: »Jeder im Stande sey
binnen wekerer 3 Tage schriftlich, oder zu
Protokoll Einsprache zu machen wegen Ueber-
gebung zulässiger, oder Eintragung unzulässi-
ger Personen.«

Der Gemeinderath hat den Urlisten ein
Gutachten beizulegen, in welchem er diejenigen
Personen bezeichnet, die ihm besonders geeig-
net scheinen für das Amt eines Geschworenen.
Der Bezirks-Ausschuß (jedes Jahr gewählt
von der durch die Obmänner des Bürger-
Ausschusses verstärkten Amts-Versammlung)
wählt aus der Urliste auf je 400 Einwohner
einen Geschworenen, für je 200 und mehr
weitere Einwohner noch einen aus. Der
Vorstand des Civilsenats in Ellwangen ver-
mindert die Zahl in der Art, daß auf je 500
Bezirkseinwohner je ein Geschworener bleibt.

Bei dem hohen Werth, welchen das In-
stitut der Geschworenen für jeden Staatsbür-
ger in rechtlicher und moralischer Beziehung
hat, indem es vor Allem geeignet seyn wird
ein festeres klares Bewußtseyn als bisher im
Volke zu wecken, und zu pflegen, und da-
durch die Gesamtheit einer bessern Zukunft
entgegenzuführen, ist es klar, wie sehr man
wünschen muß, nur solche Männer in die
Liste zu bekommen, welche vermöge ihrer gei-
stigen Fähigkeiten, Ehrenhaftigkeit und Cha-
rakterfestigkeit als die tauglichsten erscheinen.

Gewiß ist es den betreffenden Gemeinderä-
then, beziehungsweise Bezirks-Ausschüssen,

welche mit der ersten Herabsetzung der Urli-
sten beauftragt sind, von Werth, wenn sie
vor Abgabe ihres Urtheils die Stimme solcher
hören, die vermöge ihrer geistigen Bildung,
ihrer Stellung, ihrer verbreiteten Bekannt-
schaften im Stande sind, die geeigneten Män-
ner zu bezeichnen! Damit aber ihre ohnedieß
schwierige Aufgabe dadurch nicht unnöthig er-
schwert wird, wäre es gut, wenn in jeder
Gemeinde für diesen Zweck Versammlungen
stattfänden, um die Urlisten zu prüfen, und
wenn es als passend erfunden wird, geeigne-
ten Orts Vorschläge zu machen. Nur wenn
die Gesamtzahl der hiezu befähigten Bezirks-
Einwohner sich lebhaft betheiligt, ist die größt-
mögliche Sicherheit für eine gute Auswahl zu
gewinnen, was im gegenwärtigen Fall dop-
pelt nöthig ist, wo die werthvolle Einrichtung
für uns zum erstenmal praktisch werden soll,
und Alles zusammenwirken muß, um die
Vortheile des Instituts zu gewinnen, die et-
waigen Nachtheile möglichst zu vermeiden.

Bericht der Spezialcommission

zur Beurtheilung der eingekommenen
Elaborate über die k. Preisfrage (des Königs
von Bayern):

„Durch welche Mittel kann der
materiellen Noth der unteren
Klassen Deutschlands und inson-
derheit Bayerns am zweckmäßig-
sten und nachhaltigsten abgeholfen
werden?“

(Fortsetzung.)

Nach vorstehender kurzer Aufzählung der
wichtigsten Desideranda, welche in zahlreichen
Preischriften enthalten und als hinreichend
wichtig anerkannt worden sind, um im gegen-
wärtigen Rechenschaftsberichte zu allerhöchster
Kenntniß Ew. k. Majestät gebracht zu werden,
hat die unterthänigst unterfertigte Commission
sich nunmehr des ihr zugegangenen Haupt-
auftrages zu entledigen, nämlich Ew. k. Ma-
jestät diejenige Schrift unter den vorliegenden
zahlreichen Elaboraten zu bezeichnen, welche
der Erfüllung der gesetzten Preisaufgabe am
Nächsten stehend als die würdigste erachtet
werde. In dieser Beziehung haben sämmtliche

anwesende Kommissionsmitglieder einstimmig erklärt, daß die Preisschrift mit dem Motto: „Eritis sicut Deus, scientes bonum et malum“

ohne Unterschrift, Datum und Ortsangabe, obwohl wir auch selbst durch diese Schrift und namentlich hinsichtlich näherer Angabe der Mittel und Wege, die Aufgabe nicht als vollständig gelöst betrachten, doch als ein mit großen Vorzügen ausgestattetes Elaborat Ew. k. Majestät zur Ertheilung des Preises höchstunmaßgeblich zu empfehlen sey.

Die unterthänigst Unterzeichneten erlauben sich ihr Votum durch kurze Darstellung des Geistes und Entwicklungsganges der empfohlenen Schrift näher zu begründen. Der Verfasser betrachtet, nach klarer Entwicklung der Begriffe über Mangel, Noth und Verarmung, nach der Berührung der Gegensätze der Gesellschaft und der Hauptelemente der Produktion die Lage der arbeitenden Klassen im Staate und die hohe Bedeutung des Mittelstandes für die Prosperität jeder Nation; indem er die Hauptaufgabe anerkennt, daß es nicht nur auf Abhilfe der wirklichen Armuth, als darauf anzukommen habe, den Ursachen derselben nachzuforschen und die Quellen des Uebels zu verstopfen. Unter einleitendem geschichtlichen Rückblicke auf die deutschen Zustände nach dem 30jährigen Kriege beleuchtet der Verfasser mit dem geübten Blicke eines Nationalökonom die materiellen Volksinteressen und insbesondere die mit denselben in nächster Verbindung stehenden Gegenstände vaterländischer Gesetzgebung seit der Bildung des bayerischen Gesamtstaates: er erläutert die Lage der untern Volksklassen als eines nach Begriffen der Neuzeit polizeilich bevormundeten eigenen Standes, welcher in den Verhältnissen der Produktion im Großen, der Vertheilung der Arbeit, der erhöhten Bedeutung des Kapitals in den Händen der Unternehmer, der Erweiterung des Credits u. s. w. seinen Ursprung gefunden hat und wodurch die früheren Systeme der Beschränkung und der natürlichen Monopole eine völlige Veränderung erlitten

haben. Als wichtigstes Hilfsmittel der Regierungskunst für die Kenntniß des wirthschaftlichen Zustandes der Nation und für die Prüfung der Wirksamkeit der einzelnen Staatsanstalten betrachtet der Verf. die Statistik, indem er die Gebrechen ihrer bisherigen Behandlung als eine der Grundursachen der Erfolglosigkeit angibt, welche bisher in so vielen auf Hebung des materiellen Wohles abzielenden Regierungs-Maßregeln wahrgenommen worden ist. Die Kommission glaubt in den Andeutungen des Verfassers über die wahre Behandlung der Statistik eine der gelungensten und höchst beachtenswerthen Partien der Schrift gefunden zu haben. Bei der hierauf folgenden Untersuchung der Ursachen der Noth in der modernen Staatsverfassung wird das Prinzip vorangestellt, daß hier allenthalben sehr verschiedenartige Ursachen zusammenwirken, welche vor Allem auszuscheiden und abzuwägen, weil jede solche Ursache für sich wieder ihr eigenes Heilmittel erfordert, weshalb zwischen Nothständen die der industriellen und jene, welche der Agrikultur Bevölkerung vorzugsweise eigen, und welche endlich im Allgemeinen hier wie dort vorhanden sind, unterschieden wird; indem allenthalben vom praktischen Standpunkt ausgegangen, die Ergründung der Uebelstände aus ihrer geschichtlichen Entstehung und der Partikularität der Erwirkungen versucht und die mögliche Wirksamkeit der Staatsbehörden so wie das Maß ihrer Unzureichtheit angedeutet wird. Der Verfasser, indem er die staatlichen Zustände der Gesellschaft in ihrer vollen Bedeutung aufgefassen und nebenbei auch die Haltlosigkeit der neuen Staatsphilosophie des Sozialismus darthut, spricht das klare Erkenntniß aus, daß es höchste und dringendste Aufgabe der Religion wie der Staatskunst sey, im Sinne des Grundtypus im christlich germanischen Staate das gelockerte Band zwischen den verschiedenen Klassen der Gesellschaft wieder fester zu knüpfen, das verschwundene Gefühl der Gegenseitigkeit, welches alle Staats- und Gemeindeglieder verbinden soll, wieder neu zu beleben, Mithgefühl und Humanität auf der einen und Vertrauen auf der andern Seite wieder herzustellen. [Schluß folgt.]

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 71.

Freitag den 7. September

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Privat - Anzeigen.

Plüderhausen.
Einladung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit anzuzeigen, daß er nächsten Sonntag den 9. d. seine Hochzeit hier im Gasthaus zum Lamm feiert, wozu er die Schorndorfer Bürgerwehr sowie alle seine Freunde und Bekannte höflich einladet, mit dem Bemerkten, daß sich die Schorndorfer Bürgerwehr dabei hören läßt, auch gutes Bier zu haben ist.

Carl Schwarz, Musikus.

Schorndorf.

Mit
neuen holländischen Häringen
empfiehlt sich

Johs. Weil beim Hirsch.

Oberndorf,
bei Ruderberg.

Ich habe 1200 Stück ganz dünne Fasdauben in der Länge von 3 1/2 bis 6' zu verkaufen. Den 5. Sept. 1849.

Löwenwirth Hinderer.

Göppingen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich — Puppenköpfe aller Art schön und billig zu repariren, und bemerkt dabei daß sie einen solchen Lack erhalten, der von Kindern nicht mehr abgeleckt, und wenn er beschmutzt ist, wieder abgewaschen werden kann; er bittet Aufträge dieser Art bei Buchdrucker Mayer in Schorndorf abzugeben.

Zugleich aber wird die Bitte mit verbunden, derartige Gegenstände bald möglichst auf-

zugeben, da solche bei günstiger warmer Witterung besser und schneller ausgeführt, später aber möglicher Weise nicht mehr recht zeitig besorgt werden könnten.

Auch empfehle ich mich im Lackiren und Malen aller Arten Schilde, sowohl Wirths- und andere Schilde, als auch Schiebladen-Schilde für Kaufleute, sowie überhaupt in allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen.
G. Schrank, Maler.

Mannichfaltiges.

Offene Bitte an die Regierungen Süddeutschlands, den preussischen Zollverein zu kündigen und dafür einen süddeutschen zu gründen. In der Zeit des bayerisch württembergischen Zollvereins standen die Gewerbe innerhalb desselben in schönster Blüthe, während sie seit Gründung des preussisch deutschen Zollvereins von Jahr zu Jahr mehr in Verfall kamen. Der Grund hiervon liegt offen vor Jedermanns Augen. Es ist neben der Konkurrenz mit den preussischen und sächsischen Fabriken, welche schwer und immer schwerer auf unserem Gewerbebestande lastet, hauptsächlich die eigennützige und verderbliche Art, mit der Preußen überhaupt im Zollverein nur seine Interessen wahrte, und mit der es namentlich jede Bitte, jedes Flehen Süddeutschlands um einen genügenden Zollschutz mit eisiger Kälte zurückwies, nur um seinen Theorien zu genügen,